

Zwischen Memphis und Theben: Die Gräber politischer Drahtzieher in Assiut/Mittelägypten

Von Ursula Verhoeven-van Elsbergen

Nach 80 Jahren arbeiten erstmals wieder Ägyptologen in Assiut. Grabanlagen, Inschriften, Malereien und Beigaben sind bis heute zum größten Teil unerforscht.

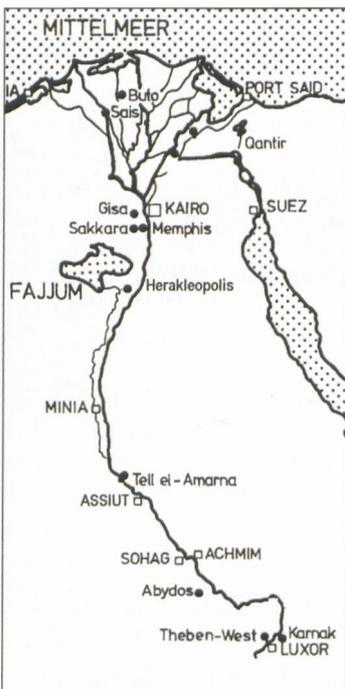


Abb. 1: Lage von Assiut zwischen Memphis bzw. Herakleopolis und Theben

Cheti I., Iti-ibi und Cheti II. sind die Namen lokaler ägyptischer Fürsten um 2000 v. Chr., die in der Epoche nach der Blütezeit der großen Pyramidenerbauer des Alten Reiches mit der Residenz in Memphis zwischen verschiedenen politischen Parteien standen: dem neuen Herrschergeschlecht der Herakleopoliten im Norden und dem der Thebaner im Süden. Die Fürsten waren in Siut – heute Assiut („Der Wächter“) – ansässig, einem zu Wasser und zu Lande strategisch äußerst wichtigen Posten im Niltal (Abb. 1). Nach den Texten in ihren Gräbern zu urteilen, haben sie zunächst das nördliche Herakleopolis – eventuell aus verwandtschaftlichen Gründen – unterstützt und mehrfach erfolgreich gegen den Süden gekämpft, wurden dann allerdings von den nach Norden drängenden Thebanern vereinnahmt, die Ägypten wiedervereinten und das Mittlere Reich begründeten.

Iti-ibi berichtet über die Kämpfe wie in einem Kriegstagebuch:

„Beginn des Kampfes zwischen meiner Truppe und den südlichen Gauen ... Der Südkopf übergab mir den See ... und kam mit einer anderen Truppe bei seinem zweiten Kommen. Da zog ich gegen ihn aus ... Er fiel ins Wasser, seine Flotte ging an Land, seine Truppe benahm sich wie Erpel, mit den Schwänzen nach oben. ... Ich habe den Aufrührer durch meine Klugheit und durch das Planen des Gottes Upuaut vertrieben.“

Die Inschriften des Nachfolgers Cheti II. (Abb. 2 und 3) bezeugen zunächst noch die schlechte Lage des oberägyptischen Südens und des von Terror beherrschten Gebiets:

„Das Land war in Furcht, Oberägypten schöpfte fortwährend Wasser aus dem Boot, alle Menschen zitterten, die Städte waren eingeschüchtert, die Angst war in sie gefahren ... wegen der Gewalt von Herakleopolis“.

Aber dann wird er doch für den glücklichen Ausgang der Kämpfe gelobt:

„Wie schön ist doch, was zu deiner Zeit entstanden ist! Wie zufrieden ist die Stadt unter dir! Was anderen Leuten schwierig erschienen war, hast du „auf der Matte“ ausgeführt. Du hast Assiut zu Wohlstand gebracht durch dein Planen, du allein. Jeder schläft (jetzt) bei seinem Besitz, Kampf und Pfeilschießen gibt es nicht. Das Kind wird nicht (mehr) neben seiner Mutter niedergeschlagen, der Bürger nicht neben seiner Frau. Es gibt in den Wohnvierteln keinen Diebstahl.“

Diese und weitere interessante Texte befinden sich in den großen Gräbern dieser Fürsten in der Felsnekropole von Assiut. 1799 gelangte die napoleonische Expedition auch hierher und ließ bereits Zeichnungen der Grabwände und ihrer Texte anfertigen –



Abb. 2: Ägyptische Soldaten im Grab Chetis II. (Assiut Grab IV)

ohne sie damals lesen zu können. Sie sind heute von unschätzbarem Wert, da die Grabfronten und andere Bereiche kurz danach durch Steinbrucharbeiten zerstört wurden. Es schlossen sich diverse Raubgrabungen (u.a. mit Dynamit) sowie eine dreimonatige Kampagne des *Institut français* im Jahre 1903 an, die zahlreiche Gräber freilegte und die Museen der Welt mit gut erhaltenen, dekorierten Holzsärgen, den berühmten Soldatenmodellen, Privatstatuen u.a.m. versorgten. Verschiedene Philologen bemühten sich im 19. und 20. Jahrhundert um die Inschriften (das Standardwerk von Griffith stammt aus dem Jahre 1889, die beste Übersetzung von Schenkel datiert von 1965), allerdings fand nie eine Vermessung, archäologische Bauaufnahme oder wissenschaftliche Dokumentation der Gräber mithilfe von Fotos und Faksimiles statt, zumal das Gelände in den letzten Jahrzehnten durch das ägyptische Militär besetzt war und keinerlei Zugang gewährt wurde.

Dies hat sich kürzlich geändert und nachdem ein Survey im vergangenen Jahr die Richtung der nötigen Arbeiten gewiesen hatte, konnte im August und September 2004 in Kooperation mit der Universität Münster (HD Dr. Jochem Kahl) und der Universität Sohag (Prof. Dr. M. El-Khadragy) die erste Kampagne einer breit angelegten archäologischen Feldforschung in Assiut erfolgen. Es handelt sich um die erste Grabung, an der die Mainzer Ägyptologie aktiv beteiligt ist. Diese erste fünfwöchige Kampagne wurde dankenswerterweise vom Forschungsfonds der Universität Mainz finanziert. Die Bauaufnahme der Gräber und ein Plannetz der Nekropole werden von einer Bauforscherin der Universität Bamberg erstellt. Aufgrund der Zusammenarbeit mit den ägyptischen Kollegen erwiesen sich die Genehmigung und Organisation vor Ort als äußerst unproblematisch und freundschaftlich, wenn auch alle Wege in der Stadt und die Fahrten zum Gräberberg aufgrund der starken Anteile koptischer Bevölkerung und den daraus

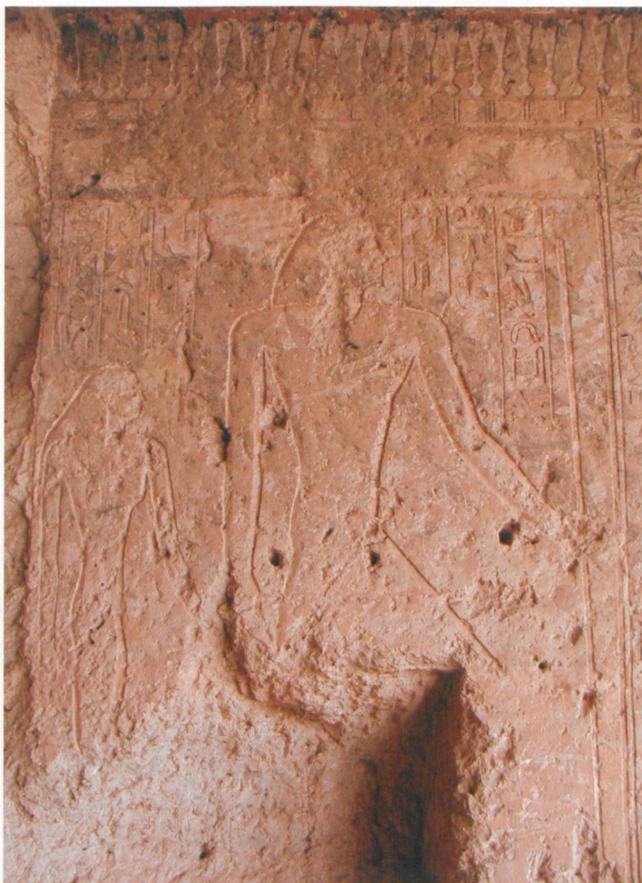
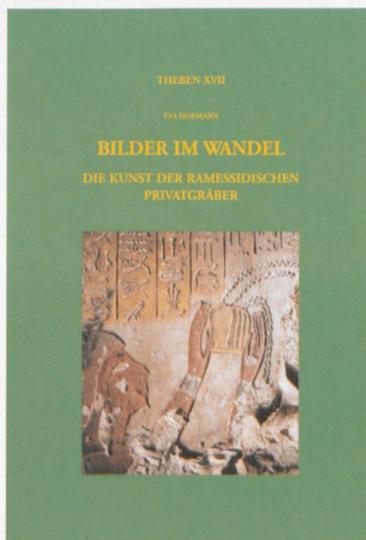


Abb. 3: Cheti II. und seine Frau (Assiut Grab IV)

mitunter erwachsenden Spannungen von Polizei und Soldaten begleitet werden müssen.

Die ersten Tage begannen mit der Aufarbeitung der Funde, die D. Hogarth laut Tagebuch 1907 in einer Nische des Grabes IV (Cheti II.) hinterlassen hatte: zahlreiche steinerne Opferbecken, Relief- und Statuenbruchstücke, ein steinernes beidseitig benutzbares Brettspiel, aber auch Steinmeißel, Holz-, Keramik- und Fayencefragmente kamen zutage.

Die Säuberungsarbeiten der Gräber zeigten, dass einstmals ausgedehnte Vorhöfe vor den Felswänden



Eva Hofmann

BILDER IM WANDEL

Die Kunst der Ramessidischen Privatgräber

Theben · Band XVII

IX, 217 Seiten mit 176 Schwarzweißabbildungen und 32 Farbtafeln mit 93 Abbildungen; Format 25 x 35 cm; geb. mit Schutzumschlag
ISBN 3-8053-3372-2 EUR 86,-/sFr 141,-

Gegenstand dieses Bandes ist eine übergreifende stilanalytische Untersuchung der Grabdekoration der 19. und 20. Dynastie. Der Band besteht nicht nur durch eine Vielzahl prachtvoller Abbildungen, sondern auch durch den beachtlichen Anteil unpublizierter Aufnahmen.



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN

Vertrieb: P.O.B. 190930 · D-80609 München · Tel.: 089 / 12 15 16-61/-26
Fax: 089 / 12 15 16-16 · e-mail: vertrieb@zabern.de · www.zabern.de



Abb. 4: Bemalte Gipsschicht über der reliefierten historischen Inschrift (Assiut Grab III)

angelegt waren und der ursprüngliche Fußboden der Grabhallen heute zum Teil bis zu zwei Meter tiefer liegt. Nach der Freilegung der Bodenfläche im Grab Chetis II. wurden am Ende dieser Kampagne die Eingänge zu zwei bislang unbekanntem Schächten entdeckt, die sehr wahrscheinlich für die Bestattungen des Grabherrn und seiner Frau dienten, aber erst in der nächsten Kampagne untersucht werden können. Gesäubert wurde im älteren Grab des Iti-ibi bereits Schacht 1, der 6,30 Meter senkrecht ins Felsgestein hinabführt und unten zu einer rechteckigen Grabkammer von 1,40 Meter Höhe ausgebaut wurde. Im Schutt dieses Schachtes fanden sich z.B. auf 30 Zentimeter Tiefe Reste von 300 Dienerfigürchen.

Völlig unpubliziert sind bislang zwei interessante Gräber mit Malereien im Norden der anderen Gräber. Bei dem einen ist nur noch eine stuckierte und bemal-

te Wand erhalten, die aber deutliche Parallelen zu den berühmten Gräbern der Gaufürsten des Mittleren Reiches von Beni Hassan zeigt: Es sind Reste von Ringerpaaren und Soldaten mit verschieden gestalteten großen Schilden zu erkennen. Diese Malereien wurden erstmals aufgenommen und dokumentiert sowie von ägyptischen Spezialisten restauriert.

Für die zukünftigen Kampagnen ist des Weiteren geplant, in interdisziplinärer Zusammenarbeit die einmalige historische Inschrift des Iti-ibi (Grab III), die in Relief ausgeführt wurde, durch ein Thermovisionsverfahren vollständig lesbar zu machen. Sie wurde nämlich etwas später – vielleicht aufgrund der veränderten politischen Lage – mit Gips überzogen, auf den der Grabherr und ein stereotyper Text gemalt wurden. Zu großen Teilen ist diese Schicht bereits abgefallen, sodass wir von der alten Inschrift zumindest Kenntnis haben, im unteren Bereich ergeben sich allerdings noch große Lücken (Abb. 4).

Ein anderer Bereich ausstehender Arbeiten ist das Grab des Gaufürsten Djefai-hapi I. aus der Blütezeit der 12. Dynastie nach der Konsolidierung des Mittleren Reiches. Er spielte zwar politisch keine bedeutende Rolle mehr, konnte sich aber durch die Prosperität seines Gaues ein wirklich fürstliches Grab anlegen. Seine singulären zehn Verträge zur Sicherung seiner Totenopfer wurden bereits vielfach behandelt, während die umfangreichen Malereien im hinteren, dunklen Bereich mit Szenen aus dem täglichen Leben bislang unpubliziert sind.

Daneben zeugen Funde aus dem Alten und Neuen Reich, der Spätzeit und der griechisch-römischen Epoche von zahlreichen Gräbern weiterer Zeiten in dem stark durchlöcherten und verzweigten Gräberberg (Abb. 5), dessen altägyptische Bezeichnung übrigens *Ra-qereret* „Höhleingang“ lautet.

In koptischer Zeit dienten einige Gräber als Wohn- und Meditationsräume und erhielten teilweise einen

Abb. 5: Ausschnitt des ausgehöhlten Gräberbergs von Assiut



© J. Kahl

neuen Bodenbelag. Heute liegt zu Füßen des antiken Gräberberges – wo in der Antike sicherlich die Bestattungen der einfacheren Leute angelegt waren – ein ausgedehnter islamischer Kuppelfriedhof (Abb. 6), sodass hier dieselbe Nekropole fast 4500 Jahre durchgehend von den verschiedenen Religionen benutzt worden ist.

Die Texte der assiutischen Fürsten bestechen nicht nur durch ihre gewählte, teils sogar poetische Sprache, sie wurden auch nachweislich als Kopien in die Archive von Theben verbracht, wo sie 1400 Jahre später wieder verwendet wurden. Neben den bereits erwähnten biographischen Texten gibt es darunter ausgefallene formulierte Drohungen, ihren Gräbern keinen Schaden zuzufügen, sondern die Erinnerung wach zu halten, so im Grab IV (Cheti II.):

„Jeder Schreiber aber, jeder Studierende unter den Handwerkern dieses Gau, ... der in die Schule gegangen ist und der an dieser Treppe vorbeizieht, in dieses Grab eintritt und seine Beschriftung ganz lässt, der seine Reliefs pietätvoll behandelt, ... der meinen Namen in Erinnerung ruft, der davon berichtet seinen Vätern, Müttern, Frauen, Kindern, Gefolgsleuten und allen Menschen, die nach ihm kommen, soll für seine Stadt ein Greis werden und ein Ehrwürdiger für seinen Gau. ...

Jedem Frevler und Widersacher aber, der Unordnung in diesem Grab macht, obwohl er meine Drohungen gehört hat, soll sein Name nicht bleiben, soll kein Begräbnis gehören in der Wüste, er soll für die Verbrecher des Gottes gekocht werden, ... sein Stadtgott soll ihn verabscheuen.“

■ **Summary**

The tomb inscriptions of the Egyptian governors of Assiut are evidence of their participation in the battles between the Heracleopolites in the North and the Thebans in the South in about 2000 BC. Apart from clearing and documenting, the first joint mission of the Universities of Mainz, Münster and Sohag (started in 2004) resulted in an unparalleled mapping and a unique survey as well as in the exploration and restoration of hitherto unpublished tomb paintings. Numerous findings of different kinds prove the long-term use of the extensive rock necropolis, and thereby testify to the mode of operation of the last excavations approximately 100 years ago.

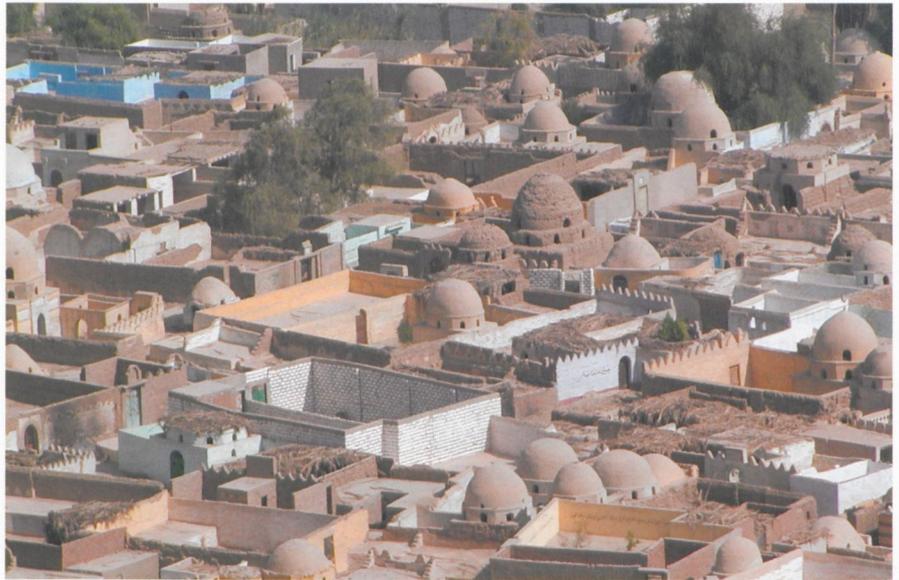


Abb. 6: Islamischer Kuppelfriedhof zu Füßen des antiken Gräberberges



Univ.-Prof. Dr. Ursula Verhoeven-van Elsbergen

NACH DEM STUDIUM der Ägyptologie, Ethnologie und Ur- und Frühgeschichte promovierte Ursula Verhoeven-van Elsbergen 1983 an der Universität Köln mit einer lexikographischen Arbeit über altägyptische Garverfahren. Ein Reisestipendium des Deutschen Archäologischen Instituts führte sie 1985 ein Jahr lang in die Länder des östlichen Mittelmeerraumes. Von 1986 bis 1991 erarbeitete sie im Rahmen eines Projektes der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die Publikation des 24 Meter langen Kölner Totenbuchpapyrus. Nach einem Habilitationsstipendium habilitierte sie 1994 mit Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift. Drei Semester vertrat sie die Ägyptologie-Professur an der Universität Marburg, 1998 wurde sie zur Professorin an der Johannes Gutenberg-Universität ernannt. Seit 2000 ist sie am Mainzer SFB 295 „Kulturelle und sprachliche Kontakte“ beteiligt.

■ **Kontakt:**

Univ.-Prof. Dr. phil. Ursula Verhoeven-van Elsbergen
 Johannes Gutenberg-Universität Mainz
 Institut für Ägyptologie und Altorientalistik
 55099 Mainz
 Tel. +49 (0) 6131 39-25005
 Fax +49 (0) 6131 39-25409
 E-Mail: verhoeve@uni-mainz.de
 www.uni-mainz.de/FB/Philologie-III/aegypt